

Ueber *Sitta syriaca* in Griechenland.

Von

Dr. Th. Krüper.

Wenn der in Griechenland reisende Ornithologe, auf den schlechten Landwegen wandernd oder reitend, stundenlang keinen Vogel sieht und hört und dann über die grosse Vogelarmuth nachdenkt, so wird er plötzlich durch ein gellendes Gelächter aus seiner Träumerei gerissen. Blickt er umher, so wird sich jedenfalls in seiner Nähe eine Felswand, wenn auch nur eine kleine, oder eine Anzahl Felsblöcke entdecken lassen. Von dort wird das Geschrei ausgehen und bei baldiger Wiederholung wird er vielleicht eine Spechtmeise als Urheberin erblicken. Ist des Beobachters Ohr an Unterscheidung der Vogelstimmen gewöhnt, so wird er sich gleich sagen, dass der gesehene und gehörte Vogel ohne Zweifel nicht die gewöhnliche europäische Spechtmeise, *Sitta europaea* s. *caesia*, sein kann, sondern die Felsen-Spechtmeise, *Sitta syriaca*, sein muss.

In den ersten Wochen meines Aufenthaltes in Griechenland war ich mit den Stimmen der meisten hiesigen Vögel noch nicht vertraut genug, um jeden Vogel aus der Ferne an seiner Stimme, Gesang oder Lockruf, zu erkennen. Kam ich in die Nähe eines felsigen Terrains, so vernahm ich verschiedene Töne, die ich anfänglich nicht zu deuten wusste, bis ich eine Blaudrossel, *Turdus cyanus*, auf einem Felsenabsatze singend erblickte. Bei späteren Excursionen schrieb ich alle weithörbaren Gesänge ebenfalls dieser Drossel zu, da ich des eigentlichen Sängers nie ansichtig werden konnte. Bei meinen Nachforschungen nach den Nestern der Höhlenschwalbe, *Hirundo rufula*, fand ich am 24. Mai 1858 an einer Felswand Fragmente eines aus Erde, Steinen, Dünger etc. bestehenden Nestes, welches ich noch nie zu sehen Gelegenheit gehabt hatte. Ich vermuthete, dass das Nest einer Blau- oder Steindrossel angehört habe, obgleich ich mich erinnerte, dass diese ihre Nester aus Halmen bauen sollen. Später, am 14. Juni, hörte ich jenseits der Aetolischen Klissura, wiederum einen sehr lauten Gesang, und sah gleich darauf in dem Eingange einer grossen Felshöhle eine Spechtmeise an dem Gesteine umherklettern; etwa eine halbe Stunde später fand ich in einer Höhle ein vollständiges aus demselben Material, wie das fragmentarisch gebaute Nest, welches überall dicht am Felsen angeklebt war und etwa in $\frac{3}{4}$ der Höhe eine runde, 1 Zoll lange Röhre als Eingang besass. Mit Hilfe eines scharfen Messers schnitt

ich so viel von der harten Nestkruste ab, dass ich mit den Fingern hineingreifen konnte und nach und nach 5 Eier hervorbrachte, die mir den Baumeister des Nestes verriethen, da ich diese Eier schon seit langer Zeit kannte. In jenem Sommer und im vorjährigen hatte ich mehrmals Gelegenheit, theils unversehrte, theils halb zerstörte Nester zu finden; Eier bekam ich jedoch nur selten. Erst in diesem Frühjahre hatte ich das Glück, mehrere Nester mit vollständiger Eierzahl zu finden und zwar im südlichen Theile Griechenlands. Am Morgen des 25. Aprils landete ich mit dem Dampfschiffe in Calamata und machte am Nachmittage eine kleine Excursion. In einer Entfernung von einer halben Stunde kam ich an eine niedrige Felsenpartie, in der eine *Sitta* ihren Gesang erschallen liess; bei dem Nachsuchen fand ich das alte, zerstörte, jedoch nahebei auch das neue Nest, welches ich durch geringes Klettern erreichen konnte. Das Weibchen verliess das Nest, aus welchem ich 9 schöne, unbebrütete Eier hervorholte. Am 28. April war ich so glücklich, an einem Tage zwei Nester auszuheben, von denen das eine 8, das andere 9 Eier enthielt. Da auf den letzteren (ganz unbebrüteten) Eiern das Weibchen noch nicht zu brüten begonnen hatte, so glaube ich, dass die *Sitta* mitunter auch 10 Eier legt, jedoch scheint 8 und 9 die gewöhnliche Zahl zu sein. Da das Weibchen sehr eifrig im Brüten ist, so kann man es leicht im Neste ergreifen; am 28. April tödtete ich ein solches, um es zu präpariren; acht Tage später kam ich zu demselben Neste zurück und sah, dass die von mir beschädigten Stellen ausgebessert waren. Das übrig gebliebene Männchen hatte in der Zwischenzeit nicht nur das Nest hergestellt, sondern auch schon eine neue Gattin angenommen, die es mit dem lachenden Paarungsrufe an den benachbarten Felswänden umherjagte. Am 12. Mai sah ich mit Hrn. Schrader bei dem Gebirgsdorfe Selza zwei *Sitta* mit Baumaterial im Schnabel einer Felswand zufliegen; wir folgen und treffen die Vögel beschäftigt, das über die Hälfte beendigte Nest zu mauern; mit einem Schusse erlegte Schrader beide. Das Nest zu untersuchen fiel uns nicht ein; während wir beschäftigt waren, die Vögel sorgfältig zu bewahren, steigt ein herbeigekommener Bursche zum unvollendeten Neste hinauf und findet zu unserem Erstaunen schon 1 Ei darin.

Von der grossen Baulust der *Sitta* habe ich schon früher, in einer Anmerkung zu *Hirundo rufula* Beispiele mitgetheilt; ein anderes will ich noch geben. Am 12. Mai 1859 fand ich $\frac{3}{4}$ Stunden von Missolungi an einer Felswand ein vollständiges Nest. Um dessen Inhalt zu untersuchen und es nicht zu sehr zu beschädigen, schnitt ich an der Stelle, wo die Nestlage ungefähr sein konnte, ein kleines Loch hinein;

mit den Fingern fühlte ich schon Junge und ein faules Ei, welches ich mitnahm. Am 5. Juni kam ich an dieselbe Felswand: die Jungen hatten das Nest verlassen; das hineingeschnittene Loch war nicht zugeklebt, sondern der Eigenthümer hatte es für zweckmässiger erachtet, hier noch eine 1 Zoll lange Eingangsröhre zu bauen, so dass das Nest zwei Eingänge hatte. Dieses Nest war werth in einer Sammlung aufbewahrt zu werden; ich konnte es ohne scharfe Instrumente nicht lostrennen. Am 4. März d. J. ging ich mit dem Engländer Hrn. Simpsom dorthin, um das Nest abzulösen, allein wir fanden es durch Muthwillen zerstört.

V. d. Mühle schreibt: „Das Nest ist aussen sehr gross, künstlich von Lehm gebaut, mit 11 Zoll langem Eingange, welcher in einen Kessel endigt etc.“. Dr. Lindermayer giebt als Baumaterial „Erde, Sand, Thon und Schafmist“ an, sagt jedoch nichts über den 11 Zoll langen Eingang. Hätte v. d. Mühle nicht noch angegeben, dass das Nest „von Aussen immer mit den Flügeldecken der *Chrysomela graminis* (wohl immer *fulminans*!) und *Trichodes antiquus* (?) gleichsam inkrustirt ist, so hätte ich behauptet, dass er kein Nest der *Sitta syriaca*, vielleicht eines der *Hirundo rufula* gesehen habe. Der 11 Zoll lange Eingang*) ist jedoch nur eine 1, höchstens 2 Zoll lange Röhre; das ganze Nest kann 11 Zoll lang, nach Umständen noch länger sein.

Lindermayer schreibt: Er ist ungemein behende und klettert an ganz horizontalen und vertikalen Felswänden, wie vom Magnet gehalten, sehr häufig mit dem Kopfe abwärts, hin und her. Ich habe nie einen auf einem Baume oder Strauche gesehen. Sein Gesang oder vielmehr Geschrei ist ein durchdringendes hochtönendes Gelächter, wie „hidehadididi.“ Glaubt man, dass die Felsen-Spechtmeise nur an den Felsen auf- und abklettert, so irrt man; sie geht auch auf die Bäume und sucht dort, wiewohl selten, ihre Nahrung; in grösseren Waldungen, wenn dieselben keine Felsen, findet man sie nicht. Einmal sah ich eine *Sitta* auf dem Felde unter einem Olivenbaume Nahrung suchen.

Sitta europaea s. *caesia* ist in ihren Eigenthümlichkeiten bekannt

*) Diese falsche Angabe, „Nest aus Lehm mit 11 Zoll langem Eingange“ veranlasste, dass man in Deutschland den ersten Beschreibungen der Nester der *Hirundo rufula*, welche Herr Schrader machte, keinen Glauben schenkte; man schrieb wiederholt hierher, dass diese Nester der *Sitta syriaca* angehören. Was Thienemann über diese Nester geschrieben hat, kann ich leider nicht nachsehen. Nester und Eier dieses Vogels, sowie vieler anderen südlichen Arten, desgleichen Vogelbälge und andere Naturalien kann ich den Liebhabern liefern. Bestellungen sind entweder direct an mich (Athen, p. A. Herrn v. Heldreich) oder bei meiner Mutter, Wittve Krüper zu Ueckermünde in Pommern zu machen.

genug. Ihr Vorkommen in Griechenland ist ausgedehnter als man bisher geglaubt hat. In Akarnanien findet sie sich in den Waldungen hinter der ätolischen Klissura, wo man zu gleicher Zeit die Gesänge der beiden *Sitta*-Arten hören und vergleichen kann; ferner traf ich sie dort ziemlich oft in dem Kastanienwalde von Kerassova an. Am Parnass findet man sie in der Nadelholzregion, im Herbste dort ebenfalls mit den Goldhähnchen, Meisen und Baumläufem umherwandernd. Im Taygetos findet sie sich ebenfalls in der Nadelholzregion, jedoch viel häufiger beobachtete ich sie dort in den Eichbäumen.

Athen, den 18. Dezember 1860.

Literarische Berichte.

Die Entdeckung der Nester des Seidenschwanzes (*Ampelis garrulus* Lin.) durch John Wolley.

Nach dem Englischen von R. Albrecht.

Particulars of Mr. J. Wolley's Discovery of the Breeding of the Waxwing. (*Ampelis garrulus* Lin.) By Alfred Newton. [Ibis, January, 1861.]

Zu den interessantesten neuesten Entdeckungen in der Ornithologie gehört unstreitig die der Nester des Seidenschwanzes, dieses Vogels, den man seit Jahrhunderten in Mittel-Europa als einen seltenen und unheimlichen Gast, dessen Heimath man nicht kannte, angestaunt hatte. Aber nur mit grossen Mühen und Kosten konnte der Entdecker John Wolley sein Ziel erreichen. Dieser, der Wissenschaft zu früh entrissene Forscher verdient wohl auch in diesem deutschen Journal ein Denkmal gesetzt zu erhalten, indem wir eine Uebersetzung des oben angeführten Aufsatzes von Alfred Newton folgen lassen. Nachdem Newton mit der Erklärung begonnen hat, dass er sich als der Erbe der Sammlungen und Papiere Wolley's verpflichtet fühle, den Ornithologen über die Entdeckung der Seidenschwanz-Nester, die immer zugleich mit dem Namen Wolley genannt werden wird, Mittheilungen zu machen, fährt er fort:

Es ist unnöthig, hier die Fabeln zu wiederholen, die von frühern Schriftstellern in Betreff des Nistens des Seidenschwanzes gegeben sind. Die sehr einfache Thatsache, die von Wolley der Zoological Society

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [9_1861](#)

Autor(en)/Author(s): Krüper Theobald Johannes

Artikel/Article: [Ueber Sitta syriaca in Griechenland 129-132](#)